



MONATSBERICHT JULI 2015

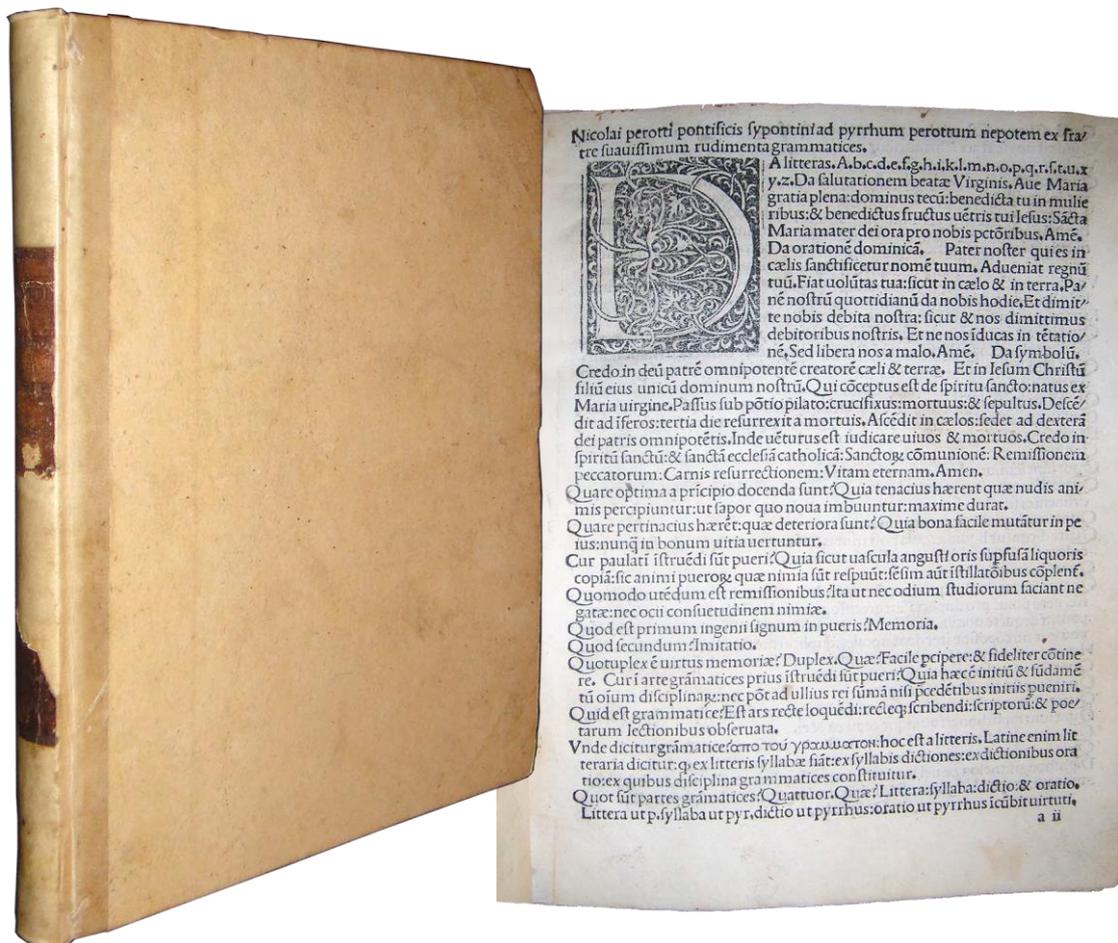
Übersicht

1. [„Akkurat, doch nicht pedantisch“ – Berliner Neuerwerbung einer seltenen Inkunabel](#)
2. [Barbara Schneider-Kempf und Reinhard Altenhöner auf dem Gartenfest des Stiftungspräsidenten](#)
3. [Buchgeschenke aus Lettland](#)
4. [„Strategie 2015 – 2020“ für die Staatsbibliothek zu Berlin](#)
5. [Romanistik-Werkstattgespräch über François Rabelais](#)
6. [Thermographie-Vortrag in New York vor der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken](#)
7. [Das HU-Seminar „Europäische Städtedarstellungen in der frühen Neuzeit“ zu Gast in der Kartenabteilung](#)
8. [Vom SSG zum FID – „What does it mean for the Southeast Asian collection?“](#)
9. [Besuch von Nachfahren Gotthold Ephraim Lessings in der Staatsbibliothek](#)
10. [Rudolf-Frank-Sammelband erschienen](#)
11. [„Mit dem SprachGIS in die Sprachgeschichte – Regionales im virtuellen Raum“](#)
12. [Vortrag über die afrikanischen Sammlungen der Staatsbibliothek](#)
13. [Generaldirektorin Schneider-Kempf hielt die „Bertha Benz-Vorlesung“ 2015 der Daimler-und-Benz-Stiftung](#)
14. [Präsentation des Dathe-Sammelbandes im Schloss Friedrichsfelde...](#)
15. [... und eine wertvolle Ergänzung des Nachlasses von Heinrich Dathe](#)
16. [OCR und Funeralschriften](#)
17. [Neu: 700 aktuelle sozial- und politikwissenschaftliche Zeitschriften frei zugänglich im Lesesaal](#)
18. [Präsentation der Kartographiegeschichte Afrikas vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert vor HU-Studierenden](#)
19. [Workshop zum Nachlass Ferruccio Busonis mit Studierenden der Humboldt-Universität](#)
20. [Dauerleihgabe: Generaldirektorin übergibt 66 Bände der Schöppenstuhl-Bibliothek an das Domstift in Brandenburg an der Havel](#)
21. [Lese- und Lernpatinnen und -paten des VBKI zu Gast in der Staatsbibliothek](#)
22. [Historische Karten – zu Puzzleteilen gestückelt](#)
23. [„Von Adam bis Muhammad: Prophetengeschichten in der persischen Buchkunst“](#)
24. [Referate der 41. ABDOS-Tagung erschienen](#)
25. [Restaurierung einer der ältesten Nipah-Palmblatthandschriften Südostasiens](#)

1. „Akkurat, doch nicht pedantisch“ – Berliner Neuerwerbung einer seltenen Inkunabel

Mit über 120 Ausgaben waren die ‚Rudimenta grammatices‘ des italienischen Humanisten Niccolò Perotti (1429–1480) ein echter Bestseller der Inkunabelzeit – kein Wunder: Das zuerst 1473 gedruckte, von Erasmus von Rotterdam mit den oben zitierten Worten gepriesene Werk avancierte schnell zur führenden humanistischen Standardgrammatik, die jeder Lateinschüler der Renaissance, nicht nur in Italien, kennen und besitzen musste.

Für das Inkunabelreferat der Handschriftenabteilung konnte die Staatsbibliothek nun aus italienischem Handel eine der seltensten Editionen dieses Textes erwerben: GW M31263, Venedig: Bonetus Locatellus, 26. Oktober 1490 (Signatur 8° Inc 4167.20). Trotz geringfügiger Blattverluste stellt das Rarissimum (nur ein einziges weiteres Exemplar ist bekannt) eine wichtige Bereicherung der Sammlung dar, denn die meisten der ursprünglich sechs in der SBB-PK vorhandenen Inkunabelausgaben der ‚Rudimenta‘ zählen zu den Kriegsverlusten.



Umschlag und Innenseite: Textbeginn mit Weißlinien-Initiale „D“ und den Grundtexten des Lateinschulunterrichts, beginnend mit dem ABC.



2. Barbara Schneider-Kempf und Reinhard Altenhöner auf dem Gartenfest des Stiftungspräsidenten

Am Abend des 1. Juli lud der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu seinem jährlichen sommerlichen Gartenempfang in die Villa von der Heydt am Landwehrkanal. Erstmals unter den Gästen – hier in Begleitung von Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf, die ihn mit zahlreichen Repräsentanten des Berliner Kulturlebens bekanntmachte – war der designierte Ständige Vertreter der Generaldirektorin, Reinhard Altenhöner, der am 1. Oktober von der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main nach Berlin wechselt.



3. Buchgeschenke aus Lettland

Am 2. Juli 2015 besuchte Guna Japina, Botschaftsrätin und stellvertretende Leiterin der Botschaft der Republik Lettland in Berlin, die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin und übergab ein Buchgeschenk der Lettischen Nationalbibliothek aus Riga. Die 19 Bücher – meist in englischer oder deutscher Sprache – wurden verschiedenen europäischen Bibliotheken im Rahmen der gerade zu Ende gegangenen lettischen EU-Ratspräsidentschaft überreicht.



4. „Strategie 2015 – 2020“ für die Staatsbibliothek zu Berlin

Seit wenigen Tagen liegt die „Strategie 2015 – 2020“ für die Staatsbibliothek zu Berlin vor. Ausgangspunkt zur Entwicklung dieses Grundsatzpapiers war eine Selbstbewertung, die im Rahmen des internen Qualitätsmanagements der Bibliothek durchgeführt wurde. Im Ergebnis der Selbstbewertung wurde als eines der größten Defizite das Fehlen einer Strategie angesehen. Diesem Auftrag aus der Bibliothek folgend, rief Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf im Jahre 2012 ein Strategie-Projekt unter ihrer Leitung ins Leben, das Ende Juni 2015 seinen vorläufigen Abschluss fand und nun in die Phase der Umsetzung zahlreicher Ziele eintritt.

Anlässlich der Veröffentlichung der Strategie wurde am 2. Juli die Veranstaltung „Strategie im Dialog“ ausgerichtet. Dieser interne Workshop, an dem über 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit versammeltem Fachverstand einen Vormittag lang über die Strategie berieten, verfolgte zwei Ziele: Zum einem ging es darum, im Gespräch die Inhalte der Strategie zu vermitteln und zum anderen sollte bibliotheksintern ein Raum geschaffen werden, um die Umsetzung der für den Zeitraum 2015 bis Ende 2016 priorisierten Maßnahmen anzustoßen. Ein ausführlicher Bericht erscheint in Heft 3/2015 des „Bibliotheksmagazins“.

Die elektronische Fassung der Strategie ist auf den Webseiten der Staatsbibliothek unter abrufbar: www.sbb.berlin/strategie



5. Romanistik-Werkstattgespräch über François Rabelais

Am 2. Juli ging es in der „Wissenswerkstatt“ deftig und äußerst humorvoll zu: welche Herausforderungen sich beim Übersetzen des französischen Renaissanceschriftstellers François Rabelais stellen, beleuchteten die französische Literaturwissenschaftlerin Elsa Kammerer und der Berliner Literaturübersetzer Wolfgang Tschöke auf unterhaltsame Weise mit unterschiedlicher, deutsch-französischer Perspektive. Sie erläuterten sowohl die zeithistorischen und philosophischen Hintergründe, die Übersetzungen des Johann Fischart als auch die praktische schöpferische Arbeit des literarischen Übersetzens: <http://sbb.berlin/zn69yq>

Historische deutsche Dialektwörterbücher aus dem Bestand der Staatsbibliothek können dabei hilfreich sein: <http://sbb.berlin/3bn6z2>



6. Thermographie-Vortrag in New York vor der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken

Unlängst hielt Dr. Martina Rebmann, Leiterin der Musikabteilung, im Rahmen der diesjährigen IAML-Tagung (Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken) in New York einen Vortrag über die Erschließung von Musikautographen in der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Einladung dazu erfolgte von der Zentralredaktion des Internationalen Quellenlexikons (RISM), die die Arbeitssitzung im Rahmen des Themas „Music Research in the Digital Age“ auch initiierte. Die Tagung in der berühmten Juilliard School in Manhattan war sehr gut besucht, da gleichzeitig auch die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft (IMS) in New York zusammentrat. Die Staatsbibliothek arbeitet bei der Erschließung von Musikhandschriften mit der modernen Methode der Thermographie (Wärmebild), um schonend Wasserzeichen in Handschriften darzustellen. Die Darstellung dieser Methode, die sehr innovativ ist, bildete einen Schwerpunkt des Referats.



7. Das HU-Seminar „Europäische Städtedarstellungen in der frühen Neuzeit“ zu Gast in der Kartenabteilung

Im Rahmen einer Seminarveranstaltung des Instituts für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität von Dr. Georg Schelbert zu „Europäischen Städtedarstellungen in der frühen Neuzeit“ präsentierte Wolfgang Crom, Leiter der Kartenabteilung, am 3. Juli einer Gruppe Studierender Stadtpläne, Stadtansichten und Stadtpanoramen von Amsterdam, London, Paris und Rom. Dabei wurden die Darstellungsmethoden wie das Städtewachstum in ihrer jeweiligen Epoche von der frühen Neuzeit bis zur Industrialisierung besprochen.



8. Vom SSG zum FID – „What does it mean for the Southeast Asian collection?“

Am 4. Juli hielt Dr. Claudia Götze-Sam, Fachreferentin für Südostasien, auf der gemeinsamen Konferenz der South Asia Archive and Library Group (SAALG) und der Southeast Asian Library Group (SEALG) in Paris einen Vortrag mit dem Thema „The transition from Special Collections (SSG) to Information Services for Scientific Communities (FID). What does it mean for the Southeast Asian collection of the Berlin State Library“.



9. Besuch von Nachfahren Gotthold Ephraim Lessings in der Staatsbibliothek

20 Mitglieder der Familie Lessing besuchten am 4. Juli die Staatsbibliothek in ihrem Haus Unter den Linden. Eva Rothkirch, Sachgebietsleiterin in der Abteilung Historische Drucke, führte durch das Haus und zeigte Bücher aus dem Bestand der Abteilung. Dr. Gabriele Kaiser, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Handschriftenabteilung, präsentierte Kunstwerke, handschriftliche Dokumente wie auch Fotos und sprach über das historische Lessing-Haus in der Dorotheenstraße 13. Das Haus gegenüber der Bibliothek wurde im Krieg vollständig zerstört, einige Kunstwerke wie der „sitzende Lessing“ im Haus Unter den Linden blieben aber erhalten.



10. Vortrag über die afrikanischen Sammlungen der Staatsbibliothek

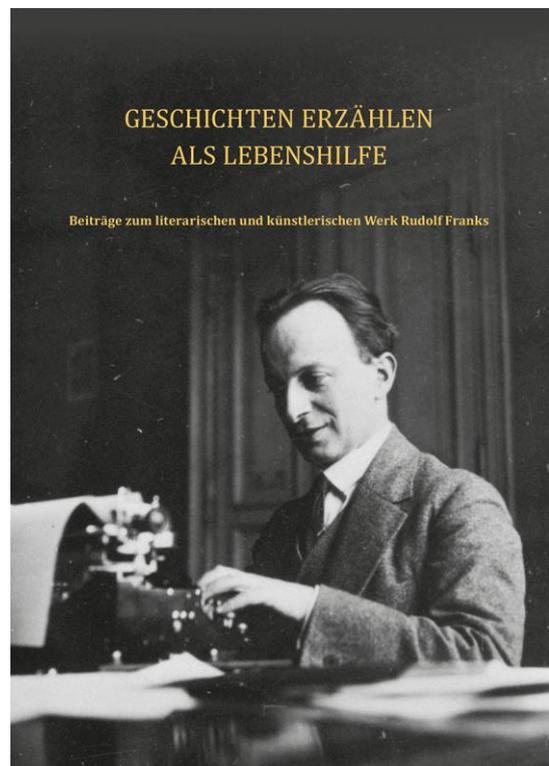
Am 7. Juli nahm Meliné Pehlivanian, stellv. Leiterin der Orientabteilung und Fachreferentin für Afrikanistik, an der Jahreskonferenz von ELIAS (European Librarians in African Studies) in Paris teil. Die Konferenz tagte diesmal in den Räumen der BULAC-Bibliothek (Bibliothèque universitaire des langues et civilisations). Frau Pehlivanian hielt einen Vortrag zu „Africana special collections at the Oriental Department (Staatsbibliothek zu Berlin)“.



11. Rudolf-Frank-Sammelband erschienen

Am 1. Juni 2013 nahm ein Kolloquium in der Staatsbibliothek zu Berlin das facettenreiche Wirken des Schauspielers, Regisseurs und Schriftstellers Rudolf Frank (1886–1979), der in den Jahren der Weimarer Republik immer wieder in Berlin lebte und arbeitete, in den Blick: sein vielfältiges literarisches Werk, seine Tätigkeit als „Medienarbeiter“, seine Ausgrenzung als Jude nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten sowie seine Emigration aus Deutschland. Die Ergebnisse dieser Tagung liegen nun – mit einer Schwerpunktsetzung auf dem literarischen Werk Franks und Beiträgen aus der aktuellen Forschung zu diesem Thema – als 49. Band der „Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin“ in Buchform vor. Der Sammelband „Geschichten erzählen als Lebenshilfe. Beiträge zum literarischen und künstlerischen Werk Rudolf Franks“ wurde herausgegeben von Lutz Winckler in Zusammenarbeit mit Ursula Jäcker und Cornelia Kosmol, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Staatsbibliothek, und umfasst 143 Seiten.

Das Buch zum Preis von 10 € ist erhältlich unter publikationen@sbb.spk-berlin.de



12. „Mit dem SprachGIS in die Sprachgeschichte – Regionales im virtuellen Raum“

Auf Einladung der Sektion Berlin/Brandenburg der „Deutschen Gesellschaft für Kartographie“ und der Kartenabteilung sprach am 7. Juli Prof. Dr. Alfred Lameli vom „Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas“ der Universität Marburg im Simón-Bolívar-Saal über das Thema: „Mit dem SprachGIS in die Sprachgeschichte – Regionales im virtuellen Raum“.



13. Generaldirektorin Schneider-Kempf hielt die „Bertha Benz-Vorlesung“ 2015 der Daimler-und-Benz-Stiftung

In Heidelberg hielt – auf Einladung der Daimler-und-Benz-Stiftung – Generaldirektorin Barbara Schneider- Kempf am 9. Juli die diesjährige „Bertha Benz-Vorlesung“ – mit dem Vortragstitel: „Bach und Humboldt, Mozart und Gutenberg: Die Staatsbibliothek zu Berlin bewahrt und präsentiert Weltkulturerbe“.

Der Vortrag zeichnete zunächst die Entwicklung der Sammlungen der Preußischen Staatsbibliothek seit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nach und beschrieb die Auslagerung in als kriegssicher geltende Depots. Sodann erläuterte Frau Schneider-Kempf die sogenannten „Berlinka“, die noch heute in der Krakauer Jagiellonenbibliothek verwahrten Berliner Sammlungsteile, bevor sie die Erfolge der vergangenen Jahre erörterte, die auf Krakau und Berlin verteilten Schätze des schriftlichen Kulturguts gemeinsam mit der Jagiellonenbibliothek zu digitalisieren, sie so zumindest virtuell wieder zusammenzuführen und in ihrem ehemaligen Sammlungskontext für Forschung und Kultur nutzbar zu machen.

Die Publikation der Rede in monographischer Form ist für den Winter 2015 vorgesehen. – Die Daimler-und-Benz-Stiftung erinnert mit der Vortragsreihe an die Pionierin der Technik Bertha Benz und würdigt die Beiträge von Frauen zu Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Unter den bisher 31 von der Daimler-und-Benz-Stiftung eingeladenen Frauen finden sich Marianne Birthler, Birgit Breuel, Gudrun Krämer, Jutta Limbach, Angela Merkel, Barbara Schock-Werner und Brigitte Seebacher-Brandt.



14. Präsentation des Dathe-Sammelbandes im Schloss Friedrichsfelde...

Am 9. Juli wurde das Buch „Heinrich Dathe – Zoologe und Tiergärtner aus Leidenschaft“ der Öffentlichkeit präsentiert. Zu der Veranstaltung im Schloss Friedrichsfelde im Tierpark Berlin erschienen zahlreiche Gäste, darunter auch die Familie Dathe. Begrüßt wurden sie vom Direktor des Tierparks Berlin und des Zoologischen Gartens, Dr. Andreas Knieriem und vom Vorsitzenden des Fördervereins von Tierpark und Zoo, Thomas Ziolko. Heinrich Dathe (1910–1991) war Gründer und langjähriger Direktor des Tierparks Berlin; sein Nachlass befindet sich in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek.



15. ... und eine wertvolle Ergänzung des Nachlasses von Heinrich Dathe

Die Staatsbibliothek erhielt für ihre Handschriftenabteilung als Geschenk eine wertvolle Ergänzung des Nachlasses von Heinrich Dathe (Nachl 317). Dr. Falk Dathe als Vertreter der Familie übergab im Juli das umfangreiche private Fotoarchiv und weitere persönliche Dokumente und Korrespondenzen an die Handschriftenabteilung. Tausende Fotos aus den Jahren 1950–1990 dokumentieren Leben und Werk Heinrich Dathes, besonders seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Eindrucksvoll ist auch sein handschriftliches Verzeichnis mit über 2000 Einträgen als Herausgeber der „Beiträge zur Ornithologie“.



16. OCR und Funeralschriften

In der Juli-Ausgabe der Fachzeitschrift „Bibliotheksdienst“ veröffentlichte Maria Federbusch, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Historische Drucke, einen Aufsatz zum Thema „OCR für Drucke der Frühen Neuzeit? Erfahrungen und Perspektiven am Beispiel von Funeralschriften“ (S. 713–724).



17. Neu: 700 aktuelle sozial- und politikwissenschaftliche Zeitschriften frei zugänglich im Lesesaal

Auf der Ebene der Cafeteria, an der Stelle, an der im Lesesaal des Hauses am Kulturforum zuletzt die Handbibliothek für Geschichte aufgestellt war, finden Sie unsere neue Zeitschriftenauslage für die Sozial- und Politikwissenschaften. Der neue Name für diesen Bereich lautet ZHB 8 – Sie finden dort sowohl alle Zeitschriftentitel und Hefte, die Sie vorher bei den Büchern in der HB 8 einsehen konnten, als auch eine große Anzahl von Titeln, die vorher in den Magazinen aufbewahrt wurden und bestellt werden mussten. Insgesamt bieten wir Ihnen mit dem neuen Angebot fast 700 Zeitschriften aus den Allgemeinen Sozialwissenschaften, der Soziologie, zur Sozialforschung, zu Politischen Ideen und Richtungen, aber auch zu Politischen Systemen oder Prozessen an. Neben den aktuellen, ungebundenen Heften finden Sie dort meist auch die letzten fünf gebundenen Jahrgänge. Somit entfällt das oft aufwändige und komplizierte Bestellen für diese Fachgebiete in den meisten Fällen. Nur noch wenige, sehr spezielle Publikationen stehen im Magazin.



18. Präsentation der Kartographiegeschichte Afrikas vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert vor HU-Studierenden

Dr. Markus Heinz, stellvertretender Leiter der Kartenabteilung, erläuterte am 9. Juli einer Gruppe von Studierenden des Instituts für Afrika- und Asienwissenschaften der Humboldt-Universität anhand zahlreicher Karten die Kartographiegeschichte Afrikas vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Anhand der Karten zur Kolonie „Deutsch Ostafrika“ stiegen die Gäste anschließend tiefer in die Vielfalt dieser Quellengruppe ein.



19. Workshop zum Nachlass Ferruccio Busonis mit Studierenden der Humboldt-Universität

Im Hinblick auf das Busoni-Jubiläum 2016 fand am 13. Juli ein Workshop mit Studierenden der Humboldt-Universität, Fachbereich Musikwissenschaft, statt. Im Rahmen des Seminars „Einführung in die Musikedition“ stellte Marina Gordienko, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Musikabteilung, den umfangreichen Busoni-Nachlass vor und präsentierte Manuskripte, Arbeitsmaterialien und Briefe des Komponisten, die im Zusammenhang mit dem geplanten Editionsprojekt bedeutsam sind. Aus Anlass des bevorstehenden 150. Geburtstages Busonis sollen innerhalb des musikwissenschaftlichen Seminars die „10 Orgel-Choralvorspiele, bearbeitet für Klavier solo“ sowie der „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“ in einer neuen Edition erscheinen.



20. Dauerleihgabe: Generaldirektorin übergibt 66 Bände der Schöppenstuhl-Bibliothek an das Domstift in Brandenburg an der Havel

Im Jahr 2015 feiert das Domstift zu Brandenburg an der Havel das 850-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung des Doms. Vor diesem Hintergrund hielt die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, am 14. Juli im Dom zu Brandenburg einen Vortrag zum Thema „Kirche und Kunst – ein spannungsvolles Bild“. Im Anschluss übergab Barbara Schneider-Kempf, Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, einen Teil der sogenannten Schöppenstuhl-Bibliothek als Dauerleihgabe an das Domstift.

Der im Jahr 1232 errichtete Schöppenstuhl der Markgrafschaft Brandenburg hatte bis 1817 die Funktion eines Obergerichts, dessen Entscheidungen weit über die Region hinaus reichende Bedeutung besaßen. Die gut erhaltene Bibliothek des Schöppenstuhls, heute Teil der Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin, enthält einmalige und kulturhistorisch bedeutsame Dokumente über die richterliche Spruchstätigkeit im Mittelalter. Barbara Schneider-Kempf unterstrich bei der Übergabe jener 66 Bände, die nun als Dauerleihgabe nach Brandenburg zurückkehren: „Mit der Leihgabe bringen wir einen Teil der Bibliothek an seinen ursprünglichen Standort zurück und unterstreichen damit die Bedeutung, die der Schöppenstuhl über Jahrhunderte für die Menschen hier, in der alten Mark Brandenburg hatte.“



Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters und der Kurator beim Domstift Brandenburg, Dr. Cord Georg Hasselmann, präsentieren den Gästen pars pro toto zwei der insgesamt 66 Leihgaben.



21. Lese- und Lernpatinnen und -paten des VBKI zu Gast in der Staatsbibliothek

Am 15. Juli hielt Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf vor 22 Lese- und Lernpatinnen und -paten des Bürgernetzwerkes Bildung im „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ (VBKI) einen Vortrag über Geschichte und Aufgaben der Staatsbibliothek zu Berlin. Anschließend führte sie die Gäste durch den Neuen Lesesaal des Hauses Unter den Linden. Lese- und Lernpaten gehen als ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer in Schulen, um Kinder und Jugendliche beim Lernen zu fördern. Unter den mehr als 2.000 Berliner Lese- und Lernpaten war die Veranstaltung in der Staatsbibliothek äußerst begehrt und sehr schnell ‚ausgebucht‘.

vbki.de/der-verein/b%C3%BCrgernetzwerk-bildung/lesepaten



22. Historische Karten – zu Puzzleteilen gestückelt

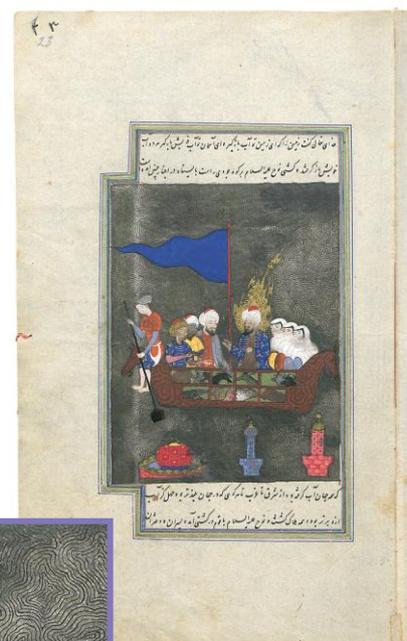
Auf der „International Conference on the History of Cartography“, die vom 12. bis 17. Juli in Antwerpen stattfand, hielt Dr. Markus Heinz, stellv. Leiter der Kartenabteilung, am 17. Juli einen Vortrag über „German maps in pieces: contribution to the early history of the jigsaw puzzle“ und konnte dabei auf Beispiele aus dem Bestand der Kartenabteilung der SBB-PK zurückgreifen.



23. „Von Adam bis Muhammad: Prophetengeschichten in der persischen Buchkunst“

Dr. Friederike Weis, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Orientabteilung, hielt am 18. Juli im Rahmen der Tagung „Farbe bekennen! Bilder im Spannungsfeld der Religionen“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg einen Vortrag mit dem Titel „Von Adam bis Muhammad: Prophetengeschichten in der persischen Buchkunst“. Darin stellte sie Miniaturen aus einer persischen Handschrift der Staatsbibliothek vor (Diez A fol. 3). Der Vortrag kreiste um die Frage, inwieweit sich die Bilder von der jüdischen und christlichen Überlieferung und Bildtradition unterscheiden und inwiefern sie spezifische Botschaften der islamischen Heilsgeschichte vermitteln.

Die Arche Noah auf einer persischen Miniatur (Diez A fol. 3)



24. Referate der 41. ABDOS-Tagung erschienen

Im Juli erschien der Band 41 der „Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin“ mit den wichtigsten Referaten der 41. ABDOS [Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung]-Tagung vom August 2013 in Minsk. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Forschungen zum Buch- und Bibliothekswesen der Republik Belarus zur Vorbereitung auf das 500. Jubiläum der ersten Buchpublikation des belarussischen Erstdruckers Francysk Skaryna, der 1517 ein Psalterium in belarussischer Sprache veröffentlichte. Der Band enthält auch einen Beitrag von Olaf Hamann, Leiter der Osteuropa-Abteilung, über aktuelle Entwicklungen des Slavistik-Portals (in russischer Sprache).



25. Restaurierung einer der ältesten Nipah-Palmblatthandschriften Südostasiens

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts besitzt die Staatsbibliothek in ihren orientalischen Sammlungen eine der ältesten Nipah-Palmblatthandschriften Südostasiens. Es handelt sich um einen unikalshivaitischen Text in der bereits von Wilhelm von Humboldt untersuchten altjavanischen Kawi-Schrift. Sie ist in einem für Java typischen hölzernen Kasten aufbewahrt. Weltweit existiert wohl nur eine Nipah-Handschrift aus dieser Region, die älter datiert ist; insgesamt gibt es nur noch ca. 30 Exemplare. Sie stellen den Übergang von Stein- und Metallinschriften zum portablen Schriftträger dar und wurden direkt mit Rußtusche beschrieben. Nipah-Handschriften sind also unikale Objekte aus einer ganz besonderen Epoche der frühen Schriftlichkeit, deren Bestand und Erforschung unbedingt gesichert werden muss. So sah es auch die „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ (KEK), die auf einen entsprechenden Antrag unlängst mit einer Förderzusage reagierte. Hauptziel der Bestandserhaltungsmaßnahmen ist die nachhaltige, konservatorische Sicherung des unersetzbaren Originals für die Zukunft.

Das neue Aufbewahrungskonzept ermöglicht dann wieder die Nutzung des Originals durch Kodikologen, ohne dass das eigentliche Palmblatt selber angefasst werden muss. Des Weiteren kann diese Handschrift damit der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und als unikale Zimelie auf der vom 2. Bis 17. Oktober 2015 in der Staatsbibliothek stattfindenden indonesischen Handschriftenausstellung „Schriftsprache – Aksara dan Bahasa“ erstmalig seit fast 40 Jahren präsentiert werden.

*Hier noch unrestauriert:
die je nach Lesart 1407
oder 1467 entstandene
Handschrift*

